

Zur Verteidigung der Kultur des Sozialen

Die Soltauer Initiative für Sozialpolitik und Ethik in sozialen Arbeitsfeldern verabschiedet sich

VON RENATE SCHERNUS, FRITZ BREMER UND HORST BÖRNER

Am 18. Oktober 2023 stellte in Bielefeld die letzte regionale Gruppe der Soltauer Initiative zu Sozialpolitik und Ethik ihre Aktivitäten ein, da immer mehr ihrer Mitglieder schon seit Längerem das Rentenalter erreicht hatten und nicht mehr nahe genug an der Praxis dran waren. Die überregionale Gruppe war von 2004 bis 2018 aktiv. Wir, Fritz Bremer (Groß Vollstedt), Horst Börner und Renate Schernus (Bielefeld) wollen im Folgenden die Entwicklung und die Aktivitäten der Soltauer Initiative beschreiben und vor allem die wesentlichen Anliegen, die wir immer noch für aktuell halten, deutlich machen.

*In ihren Händen wird aus allem Ware.
In ihrer Seele brennt elektrisch Licht.
Sie messen auch das Unberechenbare.
Was sich nicht zählen lässt, das gibt es nicht!*

*(Erich Kästner, aus:
»Zeitgenossen, haufenweise«, 1929)*



Gegenteil, wir waren der Ansicht, dass es dringend erforderlich sei, einem verkürzten Verständnis vom Menschen als bloßem Homo oeconomicus bzw. als Objekt betriebswirtschaftlichen, ergebnisorientierten Handelns etwas entgegenzusetzen.

Aus diesem Impuls heraus verabredeten wir, verschiedene Kolleginnen und Kollegen anzusprechen, bei denen wir ausreichend Zorn und Leidenschaft vermuteten, die spürbaren Veränderungen nicht einfach hinzunehmen. Dies führte schließlich zu einem überregionalen Zusammenschluss von Mitarbeitenden aus sozialen Arbeitsfeldern, zunächst vornehmlich aus der Psychiatrie.

Die Psychiatrie ist der Seismograph für die Humanität unserer Gesellschaft

Ein erstes Ergebnis waren die »Soltauer Impulse zu Sozialpolitik und Ethik am Beispiel psychiatrischer Arbeitsfelder«. Jeder der zwölf Impulse begann mit dem Satz: »Wir nehmen wahr ...«. Es zeigte sich, dass die beschriebenen Wahrnehmungen breit geteilt wurden, sowohl von Praktikerinnen und Praktikern als auch von vielen bekannten gesellschaftspolitisch oder in der Sozialpsychiatrie engagierten Persönlichkeiten.

Unter vielen anderen unterschrieben Angelika Claußen (IPPNW), Oskar Negt, Thomas Bock, Klaus Dörner, Heiner Keupp, Ralf Seidel, Klaus Weise, Erich Wulff und natürlich Michaela Hoffmann und Richard Suhre von der Geschäftsführung der DGSP.

Auszüge aus zwei der zahlreichen Zuscriften von Praktikerinnen und Praktikern:

»Ich werde die Soltauer Impulse in unsere nächsten Facharbeitskreise einbringen. Die Psychiatrie ist der Seismograph für die Humanität unserer Gesellschaft.

Ökonomie ohne Menschen?

Es war ein Beitrag von Fritz Bremer in der Sozialen Psychiatrie (4/1996), der uns (F. Bremer und R. Schernus) erstmals ins Gespräch brachte. Dieser Beitrag erschien unter dem Titel »Klammheimliche Verrückung der Werte – Anmerkungen zur Qualitätsdebatte im psychosozialen Bereich«. Im Gespräch stellten wir fest, dass wir die gleiche Beunruhigung teilten. Sie hing mit den damals in Mode gekommenen, auf Quantifizierung ausgerichteten Instrumenten zur Messung der Qualität und den entsprechenden Dokumentationssystemen zusammen. Unser Eindruck war, dass diese Entwicklung unterschwel-

lig vor allem der Durchsetzung von Sparpolitik diene, die eigentlich wichtige Beziehungsarbeit aber eher störte.

Dieser Artikel und das Buch »Ökonomie ohne Menschen? – Zur Verteidigung der Kultur des Sozialen« (Paranus Verlag 1997, Mitherausgeber F. Bremer) sind als Vorläufer und Wegbereiter der Soltauer Initiative anzusehen. Ihre eigentliche Geburt fand jedoch 2003 in einem ICE auf der Heimfahrt von einer DGSP-Jahrestagung statt. Das Motto der Tagung »Schlimmer kommt's immer – Profis in der Psychiatrie zwischen Sparzwängen und Visionen«.

Angeregt durch diese Tagung wollten wir – Fritz Bremer und Renate Schernus – dem »Schlimmen« aktiv etwas entgegenzusetzen und entwarfen während der Zugfahrt einen ersten Entwurf für kritische Anstöße bzw. Änderungsimpulse. Diese beruhten auf Beobachtungen aus der eigenen praktischen Arbeit, so z.B. auf der Tatsache, dass die Arbeit mit psychisch kranken oder behinderten Menschen immer mehr in den Sog schöner Qualitätsfassaden und einer ökonomisierenden Neusprache zu geraten drohte, begleitet von Kürzungen, einem Übermaß bürokratischer Anforderungen sowie der Zunahme nicht auf Patienten/Klienten bezogener Sekundärtätigkeiten. Wir fanden, dass hier etwas in eine völlig falsche Richtung lief. Neoliberale Ideologie sollte auch in den sozialen Arbeitsfeldern durchgesetzt werden.

Wir jedoch sahen überhaupt keinen Grund, Konzepte einer anthropologischen, sozialen Psychiatrie aufzugeben. Im



Tagung der Soltauer Initiative »Ökonomie ohne Menschen?« 2005 in Berlin
Renate Schernus, Horst Börner, Fritz Bremer (v.l.n.r.)

Der von der Wirtschaft und Politik geforderte und eingeleitete ›Um(Ab-)bau des Sozialstaates‹ zwingt zum Gegensteuern. Die Soltauer Impulse sind für mich und hoffentlich auch viele andere Menschen ein folgerichtiger und unverzichtbarer Anstoß, aktiv zu werden, damit Menschlichkeit, Gemeinsinn, Solidarität und Verantwortung nicht gänzlich den Gesetzen des Marktes und der Ökonomie unterworfen werden.«

»Bereits während des Lesens freute ich mich, dass ich mit meiner Unzufriedenheit über die derzeitige Situation nicht alleine war. Die Soltauer Impulse beschreiben m.E. sehr realitätsnah die Auswirkungen der Ökonomisierung der Eingliederungshilfe für Behinderte. [...] Ich schließe mich den Soltauer Impulsen an und wünsche mir für die Zukunft, dass Integration nicht mit Scheinargumenten verhindert wird.«

Die »Soltauer Impulse« heißen übrigens deshalb so, weil die Treffen der Gruppe zunächst in Soltau stattfanden – mit Rücksicht auf einen Kollegen, für den wegen einer körperlichen Behinderung Reisen erschwert war.

Zur »Soltauer Initiative« wurde die Gruppe durch das große öffentliche Echo, das die Impulse innerhalb und außerhalb Deutschlands fanden. Wir fühlten uns nunmehr verpflichtet, weiterzumachen, um die auf uns gerichteten Erwartungen nicht zu enttäuschen.

Die Impulse erschienen nicht nur in zahlreichen deutschen Fachzeitschriften, sondern auch in den Niederlanden, in Österreich und in Polen. In Linz wurde nach einem Vortrag von Renate Schernus analog zur Soltauer Initiative die Linzer Initiative gegründet.

Die Politik darf nicht nur den Goliath Wirtschaft pöppeln

Mit ausschlaggebend für die rasche und weiträumige Verbreitung der »Impulse« war ihre Veröffentlichung im Dokumentationsteil der »Frankfurter Rundschau« am 23. Juli 2004 unter der Überschrift »Steine für Davids Schleuder – die Politik darf nicht nur den Goliath Wirtschaft pöppeln«.



Teilnehmende des Workshops »Soziale Kehrtwende« 2013 in Köln

Foto: DGSP

Auch in zahlreichen sozialen, sozialpsychiatrischen und pflegerischen Zeitschriften wurden die Soltauer Impulse veröffentlicht. Unter anderem wurden sie 2006 zum Gegenstand einer Diplomarbeit (Martin Osinski, Diplomsupervisor).

2008 führte die Soltauer Initiative eine Befragung zur Situation von Mitarbeitenden im Gesundheits- und Sozialbereich durch, deren Ergebnisse, zusammengefasst durch Hildegard Weigand (Bielefeld), in den »Sozialpsychiatrischen Informationen« 2/2010 erschienen. Die Statements aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern enthielten nicht nur differenzierte Beschreibungen des aktuellen Berufserlebens unter den Bedingungen der Ökonomisierung, sondern auch Anregungen zur sozialpolitischen Perspektiventwicklung.

Besonders hilfreich war die konstruktive Zusammenarbeit mit der DGSP. Sie unterstützte inhaltlich und finanziell die großen Tagungen der Soltauer Initiative in Berlin (»Ökonomie ohne Menschen?« 2005) und Potsdam (»Das Soziale als politisches Anliegen« 2008), eine Zukunftswerkstatt in Hofgeismar (2006) und einen Workshop »Soziale Kehrtwende!« 2013 in Köln, bei dem sich verschiedene soziale Initiativen vernetzten. Außerdem beteiligte sich die DGSP an der Herausgabe der Soltauer Denksatzel (2011 bis 2018).

Im Paranus Verlag erschienen die Bücher »Tyrannei des Gelingens – Plädoyer gegen marktconformes Einheitsdenken in sozialen Arbeitsfeldern« (2007, Schernus/Bremer) und »Teilhabe in Zeiten verschärfter Ausgrenzung – Kritische Beiträge zur Inklusionsdebatte« (2010, Bremer et al.). In letztere Sammlung wurde auch der Text »Moralisch aufwärts im Abschwung? UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Kontext von Sozial- und Wirtschaftspolitik« der Soltauer Initiative zur UN-Konvention aufgenommen. Hinweise auf weitere Veröffentlichungen sind zurzeit noch nachzulesen auf der Homepage der DGSP. (1)

Erwähnenswert ist, dass sich nach der Berliner Tagung 2005 einige lokale Untergruppen bildeten, die allerdings keinen längeren Bestand hatten. Lediglich wir Bielefelder machten bis Oktober 2023 weiter.

Zusammenarbeit mit weiteren sozialpolitischen Akteuren

Gemeinsam mit Attac, medico international, dem Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte, ver.di, DGSP und ackpa engagierten wir uns (Horst Börner und Renate Schernus) im Namen der Soltauer Initiative 2013 bis 2016 gegen die Einführung des Pauschalierenden Entgeltsystems für Psychiatrie und Psychosomatik (PEPP). Bei der Erarbeitung diesbezüglicher Stellung-



nahmen war insbesondere die Zusammenarbeit mit Dagmar Paternoga (Attac) inspirierend und konstruktiv.

In diesem Kontext entstand auch die Initiative »Krankenhaus statt Fabrik« (2), deren Zielrichtung hinsichtlich Kritik und Kampagnen Horst Börner im Namen der Soltauer Initiative bis 2023 unterstützte.

Ab 2016 beteiligten wir uns (Horst Börner und Renate Schernus gemeinsam mit Fred Müller, einem weiteren Mitglied der Bielefelder Soltauer Initiative) an der Erstellung einer Wanderausstellung. Ab 2017 ging die Ausstellung unter dem Titel »Der Mensch ist (k)eine Ware« auf Reisen. Sie wurde an 26 Ausstellungsorten in der ganzen BRD gezeigt und dabei von den unterschiedlichsten Institutionen und Initiativen – Schulen, VHS, ver.di, Universitäten sowie soziale und christliche Initiativen – angefordert. Sie wird ab 2023 nicht mehr betreut und aktualisiert, ist aber immer noch unter der Adresse dermenschistkeineware.jimdo.com einzusehen.

Mit einer Tagung in der Fachhochschule Bielefeld (2017) unter dem Titel »... und raus bist Du, ... raus bin ich noch lange nicht ...« – Zum Umgang mit Stigmatisierung im Kontext neoliberaler Politik« und dem siebten und letzten Denkkzettel (2018) endeten die größeren

Aktivitäten der Soltauer Initiative. Lediglich einige Anfragen zu Workshops oder Vorträgen wurden noch von einzelnen Mitgliedern übernommen. In Bielefeld haben die Denkkzettel Eingang in manche Ausbildungsgänge gefunden. Welchen Einfluss sie in anderen Regionen und bei einzelnen Mitarbeitenden ausgeübt haben, ist uns nicht bekannt und natürlich auch nicht messbar.

Die Verteidigung der Kultur des Sozialen muss weitergehen

Der 7. Denkkzettel, der unter anderem auch Bezug nimmt auf die Probleme geflüchteter Menschen, beginnt und endet mit einem Zitat von Elie Wiesel: »Ein Recht gestehe ich keinem zu: das auf Gleichgültigkeit.«

Unsere Hoffnung ist groß, dass nunmehr jüngere Menschen – vermutlich auf ihre, ganz andere Weise – dort Widerstand leisten, wo Solidarität beschädigt wird, wo der Rechenstift eine angemessene Beziehungsarbeit stört, wo Dokumentation wichtiger wird als Anteilnahme und Empathie. Kurz: wo die »Kultur des Sozialen« verteidigt werden muss.

Dass es hierfür Hoffnung gibt, entnehmen wir u.a. der Zuschrift einer jungen Mitarbeiterin vom Oktober 2023: »Ich möchte mich bei allen für die vielen

Jahre an Durchhaltevermögen und das konsequente Aufzeigen und Lautmachen von Missständen bedanken. Mich hat die Soltauer Initiative persönlich und beruflich bereichert und bewegt und mich gerade im Berufseinstieg in vielen meiner Denkstrukturen, die ich heute verinnerlicht habe, gefestigt.« ■

Renate Schernus, Diplompsychologin, Jg. 1942, langjährige Tätigkeit in Bethel in den Bereichen Epilepsie und Psychiatrie, danach eine Zeit lang freiberuflich als Psychotherapeutin und Autorin tätig. www.renate-schernus.de

Fritz Bremer, Sonderschullehrer, Diplompädagoge, Autor, Jg. 1954, langjährige Tätigkeit in der Entwicklung gemeindenaher psychiatrischer Arbeit, arbeitet heute freiberuflich und ehrenamtlich (z.B. im Landesbeirat für die Belange von Menschen mit Behinderung).

Horst Börner, Diplompsychologe, Jg. 1949, über 30 Jahre in den v. Bodelschwingschen Stiftungen im Bereich Epilepsie und in der Psychiatrie tätig. Seit 2010 im Ruhestand und weiterhin in verschiedenen sozialpolitischen Initiativen aktiv.

Anmerkungen

- 1 www.dgsp-ev.de/allgemeines/soltauer-initiative
- 2 <https://krankenhaus-statt-fabrik.de>